

Glaube und Wissen

Eine philosophische, theologische und bildungspolitische Betrachtung

Norbert Rieser im März 2025

Dieser Aufsatz betont die persönliche Glaubenspraxis des Verfassers.
Ziel des Textes ist Ökumene und Anregung zum Gedankenaustausch.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Glauben und Wissen – Eine Begriffsklärung
 - Unterschied zwischen Glauben und Wissen
 - Die Rolle des Intellekts im evangelischen Glauben
 - Theologie als Reflexion des Glaubens
3. Die philosophische Diskussion über Glauben und Wissen
 - Glaube und Wissen als Gegensatz oder Ergänzung
 - Philosophische Positionen zur Erkenntnistheorie
4. Glaube und Wissen in der heutigen Zeit
 - Einfluss des Glaubens auf unser Verständnis von Wissen
 - Ethik, Wissenschaft und religiöse Perspektiven
5. Glaube im Bildungswesen
 - Religionsunterricht und ethische Bildung
 - Interkultureller Dialog und gesellschaftlicher Einfluss
6. Traditioneller Evangelischer Glaube A.B., aufgeklärter Glaube und Theologie
 - Rechtfertigung durch Glauben
 - Kirche als Gemeinschaft und gesellschaftliche Verantwortung
 - Unterschiede
7. Die Vielfalt der Kommunikation mit Gott
 - Gebet, Musik, Stille, Kunst und Nächstenliebe
 - Mystik als ein direkter Weg zu Gott
8. Fazit
9. Literaturhinweise

1. Einleitung

Die Beziehung zwischen Glauben und Wissen ist ein zentrales Thema in Theologie und Philosophie. Während Wissen auf überprüfbaren Erkenntnissen beruht, ist der Glaube oft eine innere Überzeugung oder Erfahrung, die nicht zwingend auf empirischen Nachweisen basiert. Im evangelisch christlichen Glauben steht das Wort der Verkündigung und Predigt im Mittelpunkt. Im Hören offenbart sich Gott dem Menschen.

Dieses Essay untersucht die Wechselwirkung zwischen Glauben und Wissen aus theologischer, philosophischer und bildungspolitischer Perspektive, erweitert um die Begriffe Neologie (Neuevangelisch aufgeklärter Glaube), Altevangelisch (= traditioneller evangelischer Glaube) und Theologie als Reflexion des Glaubens auf dem Niveau von Gemeindeftheologie und mit Bezug zur wissenschaftlichen Theologie.

2. Glauben und Wissen – Eine Begriffsklärung

Während Wissen durch wissenschaftliche Methoden entsteht, basiert Glaube auf Vertrauen in eine höhere Wahrheit (im christlichen Glauben auf eine persönliche Gottesbeziehung). Im evangelischen Verständnis gibt es eine enge Verbindung zwischen Wissen und Glauben – insbesondere durch die Bibelstudien, - und Reflexion über religiöse Inhalte.

Theologie als Reflexion des Glaubens

Theologie ist nicht nur eine Sammlung von Glaubenssätzen, sondern eine wissenschaftliche Reflexion über den Glauben. Sie analysiert, hinterfragt und vertieft die Glaubensüberzeugungen auf eine systematische Weise. Evangelische Theologie betont dabei die eigene Verantwortung jedes Gläubigen zur Reflexion – nicht nur blinder Gehorsam, auch mündiger Glaube.

3. Die philosophische Diskussion über Glauben und Wissen

Philosophie hat unterschiedliche Ansätze entwickelt, um das Verhältnis von Glauben und Wissen zu bestimmen. Einige Standpunkte gehen davon aus, Glauben und Wissen als unvereinbare Gegensätze aufzufassen, während andere Zugänge und Ausdrucksformen Glauben und Wissen als ergänzende Erkenntniswege praktizieren. Es gibt nicht nur eine Sprache; - Meine persönliche Praxis ist: wichtig sich damit auseinander zu setzen, um einen persönlichen Standpunkt, und auch für einen gefestigten Glauben, der nach evangelischer Tradition aus Gnade entfacht wird.

Philosophische Positionen

- Rationalismus (Descartes, Leibniz): Wissen entsteht durch Vernunft, unabhängig vom Glauben.
- Empirismus (Locke, Hume): Wissen basiert auf Erfahrung und wird durch Wissenschaft intersubjektiv nachvollziehbar; Glaube entsteht aus subjektiv persönlicher Beziehung.
- Pragmatismus (James, Peirce): Glaube kann als Wissen gelten, wenn er handlungsleitend wirkt.
- Existenzialismus (Kierkegaard, Sartre): Glaube als freie Entscheidung des Einzelnen.

4. Glaube und Wissen in der heutigen Zeit

Einfluss des Glaubens auf unser Verständnis von Wissen

Auch heute beeinflusst Glaube verschiedene Wissensbereiche, insbesondere Ethik und gesellschaftliche Normen.

Ethik und Wissenschaft

Die Diskussion um Themen wie KI, Bioethik und Klimawandel zeigt, dass wissenschaftliche Erkenntnisse oft mit religiösen und moralischen Überlegungen verknüpft sind.

5. Glaube im Bildungswesen

Religionsunterricht und ethische Bildung

Religiöse Themen sind in Schulen ein Bestandteil des Unterrichts – entweder als spezifischer Religionsunterricht oder als allgemeine Wertebildung. Wichtig: Der Glaube ist das Ziel!

Interkultureller Dialog

Schulen spielen eine große Rolle dabei, interreligiösen Dialog zu fördern und Respekt gegenüber unterschiedlichen Glaubensansichten zu vermitteln.

6. Evangelischer Glaube A.B., Neologie und Altevangelisch

Der evangelische Glaube A.B. (Augsburgisches Bekenntnis) betont die Rechtfertigung allein aus Glauben (sola fide). Kirche wird dabei nicht als heilsvermittelnde Institution betrachtet, sondern als Gemeinschaft der Gläubigen. Die Verkündigung und Predigt erfolgt oftmals klassisch traditionell, wie zum Beispiel in der evangelischen Toleranzgemeinde Scharten.

Unterscheidung – Zwei theologische Richtungen

- Neuevangelisch bezeichnet eine aufklärerische Form von Theologie, die religiöse Überzeugungen rational hinterfragt und mit modernen Erkenntnissen abgleicht. Sie entstand im 18. Jahrhundert als Reaktion auf dogmatische Glaubensstrukturen und kann heute als Möglichkeit für begründet Glauben sein. Dabei muss ausdrücklich betont werden, dass sich Gott nicht auf bloße Vernunft reduzieren und verkürzen lässt.

- Traditionell evangelisch bezieht sich auf die traditionelle, lutherische Theologie, die an den klassischen Glaubenssätzen festhält, und sich stärker auf die Bibel als alleinige Quelle oberster Norm stützt.

Diese beiden Strömungen zeigen die Spannung zwischen Tradition und einem Fortschrittsdenken in der evangelischen Praxis. Da geht es um die angemessene Form wegen der Transzendenz und Immanenz der Beziehung zu Gott, Schöpfung und Mitmenschen. Auf alle Fälle stellt der den Verstand übersteigende dreieinige Gott das Fundament und Basis dar, des christlichen Glaubens mit Herz und Verstand. Es geht um eine stimmige angemessene Ausdrucksweise, - so wie verschiedene Sprachen und Kommunikation.

7. Die Vielfalt der Kommunikation mit Gott

Gebet, Musik, Kunst, Kultur und Nächstenliebe

Gläubige erleben Gott auf unterschiedliche Weise – sei es im Gebet, in Musik, in Werken der Kunst oder im sozialen Engagement.

Mystische Erfahrung als eine Sprache und Weg zu Gott (wie zum Beispiel "Gott is ma unterkuma")

Mystik ist ein intensiver Weg der Gotteserfahrung, bei dem die Verbindung zu Gott über kontemplative Praktiken oder ekstatische Erlebnisse - Ergriffenheit geschieht.

8. Fazit

Glaube und Wissen sind zwei verschiedene, aber sich ergänzende Erkenntniswege. Während Wissen auf empirischen Beweisen beruht, ist Glaube eine tiefere Überzeugung eines Vertrauens, - das auch durch Vernunft reflektiert werden kann. Die evangelische Tradition betont Glaube. Intellekt zeigt, dass auch Mystik eine theologische Reflexion sein kann. Die Begriffe neuevangelische Theologie und alt-evangelisch traditionelle Theologie verdeutlichen die historische Spannbreite theologischer Entfaltung – durch Aufklärung UND Tradition; - geistige sowie geistliche Auseinandersetzungen.

9. Literaturhinweise

- Kierkegaard, S.: Furcht und Zittern – Über den Glauben als existenzielle Entscheidung
- Descartes, R.: Meditationen – Erkenntnistheorie und Vernunft
- Meister Eckhart: Die deutschen Predigten – Mystik und Gotteserfahrung
- Luther, M.: Von der Freiheit eines Christenmenschen – Evangelische Glaubenslehre
- Gotthold Ephraim Lessing: Über die Erziehung des Menschengeschlechts
- Richard Heinzmann: Kirche - Idee und Wirklichkeit (katholisch, auch evangelisch)